

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

6. Mittwoch, am 20. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

18) Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1841. Herausgegeben von J. F. Castelli. Neunzehnter Jahrgang mit 6 Stahlstichen. Wien, Tendler und Schäfer. 398 Seiten.

Eine Huldigung an Frauen kommt nie zu spät, und so möge denn auch dieses allerliebste Taschenbuch in die Reihe der bereits angezeigten noch mit eingestellt werden. Schon der äußere Schmuck, sechs reizende Frauenbildnisse darstellend, ist ganz seiner Bestimmung angemessen. J. N. Vogl hat sie zu einer Blumendeutung vereinigt, und stellt sie uns als Rose, Veilchen, Birke, Reben, Lilie und Flachs dar, es wäre daher der Ausdruck „Pflanzendeutung“ vielleicht angemessener gewesen. Die Stahlstiche machen den Künstlern Hofmeister und Krepp alle Ehre.

Im prosaischen Theile des Taschenbuchs selbst erhalten wir Folgendes: 1) Die Wahnsinnige von Freiberg, Novelle von Emanuel Straube, ein kriegerisches Schauerbild mit kräftigen Zügen gemalt. 2) Der Fluch, Novelle von Louise Beck, nach Spanien's Gefilden uns führend und in Sühnung sich lösend. 3) Die Stadt im Meere, ein Märlein von J. Kanger, völlig angemessen erzählt. 4) Eine Heirath, Gemälde aus dem Leben, von Castelli, mit einfacher Wahrheit vorgetragen. 5) Liebeleben in Rürich, Phantasiestück von Alex. Jul. Schindler, seiner Bezeichnung Ehre machend. 6) Der Mechaniker, Novelle von Franz Stelzhammer, mit vielem Gemüthe gearbeitet. 7) Der höchste Preis, Novelle von J. Sanbor. Ein ganz unbekannter Name, der hier nicht übel debütirt.

Zahlreicher noch sind die Namen der Mitarbeiter am rhythmischen Theile. Wir zeichnen hier vor allen gelungenen und überaus ansprechende Arbeiten in alphabetischer Ordnung an, von Bauernfeld, Grillparzer, Hammer-Purgstall („auf Marien's Auge“ besonders), Kilzer („Seelenschmerz“), L. Liber („Huldigung den Frauen“), Perger („nächtliche Wanderung“), Schindler („Herr bleib bei uns“), J. G. Seidl („drei Gedichte“), Swidak („Sturm“) und Vogl („Kosaken-

braut“), ohne deshalb den Mittheilungen von Feuchtersleben, Figinger, Palm, Hannusch, Hüttenbrenner, Körber, Leitner, Levitschnigg, Moshammer, Paris, Rain, Scheber und Schulheim minderen Werth anzueignen.

Th. Hell.

Menschen und Zeiten. In novellistische Rahmen gefaßt von Ladislaus Tarnowski. 3 Bände. Braunschweig, 1840.

Die Vorzeit ist es, worein diese 3 Bände Novellen uns versetzen. Bei einer einzigen, im dritten Bande, dem „Prior,“ von dem sich zuletzt ergiebt, daß er dem Geschlechte der Frauen angehört, denkt man Anfangs, verleitet durch die vorkommenden Worte: Frauenverein, Schicksalstragödie und andere Dinge mehr, sich wieder in das neunzehnte Jahrhundert zurückversetzt zu sehen, aber die plöglich kämpfend dazwischen tretenden Ghibellinen und Guelfen zeigen uns bald, daß wir im Irrthume gewesen sind. Großbritannien, Griechenland, Judäa, Frankreich und Schlessien bieten sich abwechselnd zum Schauplatz der Begebenheiten dar. Dieser Wechsel, verbunden mit dem meist wohl gelungenen Bestreben, durch kraftvolle Zeichnung zum Theil aus der Geschichte bereits gekannter Charaktere, Anlegung mitunter recht sinnreicher Situationen und einen einnehmenden Farbenreichtume bei Ausmalung der letzteren, geben dem Verfasser gerechte Ansprüche auf wohlwollende Aufnahme dieses neuen Werkes. Zuweilen freilich würde man die Eigenheiten der geschilderten Personen lieber mehr aus der Handlung selbst, als aus bloßer Beschreibung kennen lernen. Dem Styl ist viel Frische und fast überall Sorgfalt nachzurühmen. Auch die Reinheit der Sprache hat sich selten über Verletzung zu beklagen. Nur Ausnahmen sind es, wenn man auf unverständliche Ausdrücke, wie: „er hauchte davon,“ oder auf die unrichtigen: „geborstet,“ statt geborsten, „morgig,“ statt morgend, stößt. Das Wort „Staffelei“ ist übrigens mehrmals auf ganz ungewöhnliche Weise gebraucht, so daß z. B. Theil I, Seite 232 eine marmorne Staffelei vorkommt.

—1—